

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Seefeld, Adlik, Bernsdorf, Rösdorf, El. Egiden, Schmiedsdorf, Marienau, Rindsdorf, Ortmannsdorf, Rillen St. Niklas, St. Jakob, El. Nikola, Stangendorf, Thurn, Niedermüllern, Ruffschappel und Zirkheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Beste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

68. Jahrgang

Nr. 14.

Hauptvertriebsort  
im Amtsgerichtsbezirk

Donnerstag, den 17. Januar

Vertriebsort  
im Amtsgerichtsbezirk

1918.

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Festtags, nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 2 Mk. 40 Pf., für die Post bezogen 2 Mk. 80 Pfennig. Einzelne Nummer 10 Pf. Bestellungen nehmen außer der Geschäftsstelle in Lichtenstein, Wilsb. Markt-Str. 55, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfgehaltene Grundzeile mit 15, für auswärtige Besteller mit 20 Pf. berechnet. Beilagenzeitung 45 Pf. Im amtlichen Teile kostet die zweispaltige Zeile 45 Pfennig, für Auswärtige 60 Pfennig. Telegramm-Adresse: Tagesblatt, Lichtenstein.

## Lebensmittelversorgung in Lichtenstein.

### Gemüsekonserven-Verkauf

Donnerstag, den 17. Januar 1918 von 3—5 Uhr in der Verkaufsstelle Bürgerhalle gegen Vorlegung der gelben und braunen Lebensmittelkarte.

### Zwieback

an Kinder unter zwei Jahren gegen Vorlegung der Milchkarte, an Kranke des Altersausweises. In allen Fällen gegen 2 Abchnitte von Weizenbrot beim Krankenbrot-Kreuz. 1 Paket: 10 Stück 40 Pf. bei Wäckermeister Gessle, am Markt.

### Ungar. Weißwein

vom Faß im Stägerischen Grundstück an der Wilsb. Markt-Str. 1 Liter 6 Mk. Gefäße mitbringen. Donnerstag, nachm. von 2—5 Uhr.

### Suppen.

Donnerstag, Beihilfenlebensmittelkarte F 2. 2 Würfel 20 Pf.

## Lebensmittelverkauf in Callenberg.

### Salzgemüse-Verkauf.

Donnerstag, den 17. Januar. Bohren 1/2 Pfund 40 Pfennig, Kohlrabi 1/2 Pfund 25 Pfennig, auf Lebensmittelkarte.

Verkaufszeiten:

Nr. 1 bis 500 vormittags 8 bis 9 Uhr, Nr. 501 bis 1000 vormittags 9

bis 10 Uhr, Nr. 1001 bis 1500 vormittags 10 bis 11 Uhr, Nr. 1501 bis 2000 vormittags 11 bis 12 Uhr, Nr. 2001 bis Schluß mittags 12 bis 1 Uhr.

## Trockengemüse-Verkauf.

Freitag, den 18. Januar.

Auf den Kopf der einen oder anderen Sorte 1/2 Pfund. — Gemüsekarte! Rübchen 1/2 Pfund 40 Pf., Petersilien (Büschel) 1/2 Pf. 22 Pf., Teleggrünen 1/2 Pfund 25 Pf., Hasfermehl 1/2 Pfund 25 Pf.

Verkaufszeiten:

Nr. 1—500 vormittags 8—9 Uhr, Nr. 5001—1000 vormittags 9—10 Uhr, Nr. 1001—1500 vormittags 10—11 Uhr, Nr. 1501—2000 vormittags 11 bis 12 Uhr, Nr. 2001—Schluß mittags 12—1 Uhr.

## Griech für Monat Januar.

Donnerstag, den 17. Januar. — 1 Pfund 32 Pf. gegen Griechkarte bei Gutzmann, Daniel, Reker, Kirch und Wagner.

## Belieferung

der Speckarten mit Ragermehl in der Miltzucht Callenberg.

Auf die Karte 1/2 Pf. r

Donnerstag, den 17. Januar.

Karten-Nr. 1 bis 125 nachmittags 2 bis 3 Uhr, 126 bis 250 nachmittags 3 bis 4 Uhr.

Freitag, den 18. Januar.

Karten-Nr. 251 bis 375 nachmittags 2 bis 3 Uhr, 376 bis 500 nachmittags 3 bis 4 Uhr.

Sonntag, den 19. Januar.

Karten-Nr. 501 bis 625 nachmittags 2 bis 3 Uhr, 626 bis 750 nachmittags 3 bis 4 Uhr.

Callenberg, am 16. Januar 1918.  
Der Ostbernernährungsamt für Callenberg.

## Kurze wichtige Nachrichten.

\* Der Kapitän zur See Friedrich Ernst von Vibra, früher Marineattaché in Wien und Paris, kann im Admiralsstab ist 46 Jahre alt, in München gestorben.  
\* Wie gemeldet wird, ist der Herausgeber der in Amsterdam erscheinenden radikal-sozialistischen Wochenchrift „Der Kampf“, Carl Müller, auf deutschem Boden unter dem dringenden Verdacht der Spionage zugunsten Englands, verhaftet worden.  
\* Aus Paris berichtet „Ag. Hav.“: Gaillard ist am Montag morgen verhaftet und unverzüglich in das Gefängnis für Kranke überführt worden.  
\* Der bürgerrechtliche Ausschuss zu Hamburg hat den Antrag auf die Errichtung einer Universität mit 10 gegen 5 Stimmen angenommen.  
\* Die Agentur Radio meldet aus New York: Die Staaten Alabama und Georgia wurden durch einen Orkan verheert. Es gab 60 Tote und zahlreiche Verletzte. Ueber Nordamerika geht eine neue Mitternacht, die sich von West nach Ost ausbreitet. Man nimmt an, daß sie in Bälde auch Europa erreicht.  
\* In Mailand wurden am Montag mittags zwei starke Erdstöße verspürt, die eine Panik in den Umwohnern der Umgebung hervorriefen.  
\* Aus London wird gemeldet: Die französisch-österreichische Kommission behandelt zurzeit die Frage der Ueberführung österreichischer Truppen nach Europa.  
\* Laut „Basler Nachrichten“ meldet „Sava“ zur Übersetzung: Die maximalistische Regierung verzichtete eine lange Liste mit den Namen der aus Petersburg auszuweisenden Ausländer vor.  
\* Laut „Basler Nachrichten“ meldet „Sava“ zur Übersetzung: Die Vereinigten Staaten haben 8 Kanonenschiffe an gekauft. — Diese Meldung ist auch noch unbestätigt.  
\* Nach einer Radio-Meldung aus Madrid spricht man von einem Generalfreist im ganzen 23. Januar, der am 14. erklärt werden sollte.  
\* Am englischen Unterhaus wurde die Seereise-Verordnung um 450.000 Mann einstimmig angenommen.

## Die Friedensverhandlungen.

Berlin, 14. Januar. Die beiden letzten Verhandlungsberichte aus Bruch-Witostk zeigen, daß die deutsch-russischen Verhandlungen außerordentlich vordringen und daß die russischen Delegierten nach der Verhandlungspause nicht mehr den alten verständigkeitsvollen Eifer betonen, die Verhandlungen positiv zu fördern. Das Verbleiben der russischen Delegierten zu dem ursprünglich vereinbarten Termin hat also doch wohl trotz der letzten zufriedenstellenden Erklärungen eine gewisse humanitäre Bedeutung gehabt. Es ist möglicherweise als ein Zeichen für einen Stimmungsumschwung zu verstehen. Dafür spricht auch, daß Trudy in den ersten Verhandlungen den deutschen Ausdrücken, daß die vortraglichen Teile zu schließen sind. „Fortan in Frieden und Freundschaft zu leben“, als eine bedeutsame Phrase bezeichnet hat. Auch sollte in russischer Seite ein Ton angedeutet werden, auf den Deutschland mit berechtigter Schärfe geantwortet werden mußte. Es ist endlich, daß unsere Mitarbeiter mit ungewohnter Entschiedenheit auf der Miltzucht der von dem litauischen und dem litauischen Landtage betandenen Sabliu, räumen beibehalten haben und sich bezüglich des Selbstbestimmungsrechtes von Herrn Trudy keine Vorarbeiten haben machen lassen. Die russischen Unterhändler verweisen aufeinander gelegentlich noch immer, daß nicht sie, sondern wir die Sieger sind, und daß die militärischen Zustände an der Front uns weit eher als sie in den Stand setzen, dieser Resolution getreulich entgegenzutreten. Im übrigen möchte man auf beratene Stadtmann und Ränder von vornherein verzichten sein. Sie haben noch bei diesen Friedensverhandlungen nicht. Daß die Russen ein Schicksal der Verhandlungen allen Grundes ins Auge gefaßt haben. Es ist trotz dieser wenig erhellenden Aussagen der russischen Unterhändler nicht einmütig anzunehmen. Über die russischen Forderungen, daß wir die besetzten Gebiete zunächst zu räumen haben, und daß die Abstimmung gegangen werden könnte sei auf die Zustände in Ostland hingewiesen, wo ein zahllose Soldaten sich die größten Vergeßlichkeiten zu-

zulieben kommen ließ, und wo tatsächlich infolge dieser Anarchie herrscht. Gerade das Schicksal Ostlands zeigt, wohin der von Trudy geforderte Weg führt, den wir keinesfalls gehen werden. Wenn die Verhandlungen in Bruch-Witostk voranschreiten, so liegt die Schuld dafür einzig und allein bei den russischen Unterhändlern. Die deutschen Delegierten haben nach wie vor auf demselben Punkte, der ursprünglich die russische Zustimmung gefunden hatte. Sie halten sich an der deutschen Forderung vom 25. Dezember, daß gewalttätige Aktionen unvorbereitet nicht stattfinden sollen und daß das Selbstbestimmungsrecht der von uns befreiten Völker gewahrt bleibe. Es muß aber natürlich Sorge getragen werden, daß diese Vorkontrollen im Selbstbestimmungsrecht in irgend welcher Weise und ohne jeden Zwang behandeln können. Daß die Zurückziehung unserer Truppen dafür nicht der geeignete Weg ist, beweist im wesentlichen das Beispiel Ostlands, wo von einer freien Befreiung des Volkes nichts zu sehen ist. Die Klärung des besetzten Gebietes kann jedenfalls nur auf dem Wege der beiderseitigen Demobilisation erfolgen. Schon an einer früheren Verhandlung unter Trudy vorabgegangenen Evidenz kommt die russischen Unterhändler bald zu der Erkenntnis, daß der von ihnen betriebene Weg nicht geeignet ist, um uns zu überzeugen. Es ist von ihnen eingeschlagene Methode bei dem Zustand an der russischen Front, dem allgemeinen Friedensverhandlungen russischen Volk und der Schicksal der russischen Soldaten, in die Heimat zurückzuführen, die richtige ist, müssen sie selbst entscheiden.  
Zur Begleitung dazu haben die Verhandlungen mit den ukrainischen Delegierten zweifelslos gewisse Fortschritte gemacht. Die deutsche Forderung hat die einen jetzt entscheidenden Punkte der ukrainischen Verhandlungen zunächst in der Acht gelassen, womit sich die ukrainischen Delegierten mit ihrer Antwort zufrieden geben haben, jedoch bei den Verhandlungen mit ihnen gegenwärtig nur die Frage eines Sonderriebs zur Beratung steht, während die Frage des allgemeinen Friedens bis auf weiteres ausgeklammert ist.